

Kreise und kreisfreie Städte führen flächendeckend die luca-App ein

Kiel, den 26. März 2021

Dataport hat im Auftrag des IT-Verbundes Schleswig-Holstein (ITV.SH) dem Unternehmen culture4life GmbH den Zuschlag für eine App zur digitalen Kontaktdatenerhebung erteilt. Alle 15 Gesundheitsämter der Kreise und kreisfreien Städte sind bereits bzw. werden zeitnah an „luca“ angeschlossen.

Der Beschluss der Bundeskanzlerin und der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder vom 03. März 2021 sah unter anderem vor, dass die „Kontaktnachverfolgung auch in elektronischer Form, zum Beispiel über Apps erfolgen kann“. Um hierbei, aufbauend auf erfolgreichen Pilotprojekten im Land, möglichst einheitlich und flächendeckend vorzugehen, haben die Kreise und kreisfreien Städte des Landes Schleswig-Holstein den ITV.SH gebeten, Dataport mit der zentralen Beschaffung einer entsprechenden Applikation zu beauftragen.

Ende letzter Woche hat Dataport – auch im Namen zahlreicher anderer Bundesländer – culture4life GmbH, den Betreiber der medial bereits vielfach präsenten App „luca“, aufgefordert, ein entsprechendes Angebot abzugeben. In den nachfolgenden Verhandlungen hat culture4life GmbH für Schleswig-Holstein den Zuschlag erhalten, sodass zeitnah alle Gesundheitsämter des Landes an luca angeschlossen werden. Für diejenigen Kreise und Städte, die bereits an luca angeschlossen sind, ändert sich nichts. Der gemeinsame Vertrag gibt aber Rechtssicherheit und klärt die finanziellen Folgen. Alle anderen können jetzt unmittelbar loslegen.

Dr. Sönke E. Schulz, Geschäftsführer des Schleswig-Holsteinischen Landkreistages und Vorsitzender des Verwaltungsrates ITV.SH, sagte dazu: *„culture4life GmbH hat uns in den Verhandlungsgesprächen von ihrer Applikation überzeugt – nicht wegen der medialen Präsenz, sondern wegen der Inhalte. Die App kann die Arbeit der Gesundheitsämter erheblich erleichtern“.*

Marc Ziertmann, Geschäftsführer des Städteverbandes Schleswig-Holstein: *„Dieses Konzept hat den Zuschlag verdient. Es stellt im Kern nicht auf die Privatperson oder den Veranstalter ab, sondern primär auf das jeweilige Gesundheitsamt. Durch das Einspeisen der Daten in das jeweilige Fachverfahren können kurzerhand alle Kontakte der infizierten Personen kontaktiert werden, ohne dass man sich durch endlose Papierberge arbeiten muss. Dabei berücksichtigt luca auch Personen ohne Smartphone: Sie können einen sogenannten Schlüsselanhänger erhalten, der mit einem eigenen QR-Code versehen ist und ebenfalls für einen Check-in genutzt werden kann.“*

Die für die Beschaffung und Einrichtung der App anfallenden Kosten werden geteilt: Während die Kreise und kreisfreien Städte die Kosten für den Anschluss an das jeweilige Gesundheitsamt tragen und mit Mitteln aus dem Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst refinanzieren können, hat das Land Schleswig-Holstein die Übernahme von anfallenden Infrastrukturkosten und SMS-Kosten zugesagt. Der **Chef der Staatskanzlei Staatssekretär Dirk Schrödter**, sagte dazu: *„So kommen wir voran! Wir haben mit Luca jetzt ein Instrument in der Hand, mit dem Kontakte systematisch, lückenlos und schnell nachverfolgt werden können. Damit lassen sich Infektionsketten entscheidend brechen. Dies ist ein weiterer wichtiger Baustein im Kampf gegen die Pandemie.“*

Dr. Philipp Willer, Geschäftsführer des ITV.SH, dankt allen Beteiligten, insbesondere dem gemeinsamen Dienstleister Dataport *„Ein Verfahren mit so vielen Beteiligten und mit dem Zeitdruck so professionell und zielführend durchzuführen, verdient großen Respekt“*. **Sönke Schulz** ergänzt: *„Die Kommunen in Schleswig-Holstein haben sich frühzeitig handlungsfähig gezeigt.“* Man sei durchaus ein wenig stolz, dass die Initiative der schleswig-holsteinischen Kommunen die Initialzündung für ein gemeinsames Vorgehen im norddeutschen Verbund und am Ende auch deutlich darüber hinaus, war. Der gemeinsamen Beschaffung haben sich am Ende neben den Dataport-Trägerländern Bremen, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, weitere fünf Bundesländer angeschlossen.

Land und Kommunen verbinden den erfolgreichen Abschluss des Verfahrens mit einem Aufruf an alle Gastronomiebetriebe, Veranstaltungsorte, Kultureinrichtungen, Behörden und alle Orte, an denen Menschen zusammenzukommen, sich bei Luca als „Betreiber“ zu registrieren und so aktiv zu einer besseren Kontaktnachverfolgung beizutragen. Gleiches gilt für alle Schleswig-Holsteiner: *„Je mehr Menschen die App nutzen, umso schneller und einfacher wird der Weg heraus aus den Einschränkungen“*.

So funktioniert Luca:

Luca basiert im Wesentlichen auf drei Schnittstellen. Privatpersonen laden die App auf ihr Smartphone und hinterlegen ihre persönlichen Daten. Betreten sie etwa ein Geschäft, ein Restaurant oder besuchen sie eine Privatveranstaltung, können sie sich dort durch das Ein-scannen eines QR-Codes einloggen, wobei die App alle „Check-ins“ der letzten 14 Tage speichert. Sollte diese Person sich mit dem Coronavirus infizieren, kann sie auf Anforderung des jeweils zuständigen Gesundheitsamtes diese Historie freigeben. Das Gesundheitsamt kann sodann an die Betreiber der jeweils aufgesuchten Einrichtungen herantreten und die Daten aller Personen anfordern, die zur gleichen Zeit mit der infizierten Person vor Ort waren. Ebenso ist es möglich, dass die Gesundheitsämter die Daten bei den Betreibern von Veranstaltungsorten anfragen. Dabei ist Luca so konzipiert, dass nur das Gesundheitsamt die Klardaten erhält – im Übrigen sind sie verschlüsselt.

Wo und zu welchen Bedingungen die Schlüsselanhänger erhältlich sein werden, wird parallel zur Umsetzung in Schleswig-Holstein geklärt. Die Gründer von Luca sind hierzu z. B. in Gesprächen mit Einzelhandelsketten. Denkbar wäre auch eine Ausgabe über die Kommunen oder durch die Betreiber.